

Haushaltsrede Bündnis 90/Die Grünen zur Verabschiedung des Haushaltes 2023

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Mitglieder der Verwaltung und des Gemeinderats,
sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrte
Pressevertretung,

in unserer letztjährigen Haushaltsrede konnten wir noch einen gewissen Zweckoptimismus bemühen. Nachdem wir das zweite Jahr der Corona-Krise einigermaßen glimpflich überstanden haben, sehen wir uns seither mit einer viel schwerwiegenderen Krise, nämlich einem Krieg in Europa, konfrontiert. Für die Menschen in der Ukraine geht es um Leben oder Tod. Sie bezahlen ihren Wunsch nach Selbstbestimmung und Demokratie mit einem sehr hohen Preis. Und nicht zuletzt wir eher pazifistisch orientierten Grünen mussten und müssen Grundlegendes neu denken. Gleichzeitig werden die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Krieges und einer verfehlten Energiepolitik der vergangenen Jahre in jedem Bereich spürbar, gerade bei uns in Deutschland.

Allerdings dürfen wir nicht der Versuchung erliegen, den Krieg in der Ukraine als alleinige Ursache für unsere wirtschaftliche Lage heranzuziehen. Wie jede Krise wirkt auch die Ukraine-Krise wie ein Brennglas, unter dem strukturelle Schwächen noch deutlicher hervortreten.

Auch in diesem Jahr müssen wir feststellen, dass der Ergebnishaushalt der Gemeinde Forbach nicht ausgeglichen ist. Das Defizit von fast 270.000 Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Für 2024 werden gar 307.000 Euro prognostiziert. Immerhin können wir unsere Kredite insofern bedienen als im

Finanzhaushalt aktuell ein Plus von rund 700.000 Euro verzeichnet werden kann. Insofern bleibt es uns erspart, in den Jahren 2023 und 2024 weitere Kredite aufnehmen zu müssen. In den darauffolgenden Jahren werden wir Investitionen jedoch nur noch über Kredite finanzieren können. Aufgrund des Alters und Zustands unserer Gebäude und gemeindlichen Infrastruktur werden künftig enorme Kosten auf uns zukommen. Die dramatisch gestiegenen Energiekosten, etwa für Heizung und Strom der kommunalen Gebäude, belaufen sich in Summe auf 360.000 Euro. Sie machen weitere Energiesparmaßnahmen und damit die bundesweit geforderten Klimaschutzmaßnahmen unumgänglich.

Damit die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht noch weiter auseinandergeht, sollten wir neben den für die Daseinsvorsorge unbedingt notwendigen Investitionen nur noch solche tätigen, die langfristig Einspareffekte erzielen. Bestes Beispiel hierfür sind PV-Anlagen auf den neuen Wasserwerken. Auch für Forbach bietet die Energiekrise eine Chance. Hier gilt es vorhandene Potenziale auszuschöpfen. Auf dem Lachsberg steht ein ideales Gebiet für die Nutzung der Windkraft zur Verfügung mit Aussicht auf Verwirklichung. Seitens der Verwaltung und des Gemeinderates sollten wir die weitere diesbezügliche Planung unterstützend begleiten. Im Erfolgsfall können wir durch die voraussichtlichen Einnahmen zumindest die zu erwartenden Ausfälle beim Holzverkauf kompensieren. Dem Fachkräftemangel im Handwerk auch bei uns könnte man versuchsweise mit einer Werbekampagne in Form einer Handwerkerbörse in der Murghalle begegnen. Was die Planungen des Klinikums Mittelbaden betrifft, fordern wir ein klares Bekenntnis zum Standort Forbach. Der Bedarf an Altenpflegeplätzen ist in Forbach mehr als gegeben und ein wesentlicher Eckpfeiler der Daseinsvorsorge.

Parallel müssen wir auch die Ausgabenseite stärker ins Auge fassen und hier geht es ans Eingemachte, gerade mit Blick auf die

freiwilligen Leistungen. Können wir uns als Gemeinde mit noch nicht einmal 5.000 Einwohnern weiterhin die Unterhaltung und potentielle Sanierung von sieben Hallen leisten, um nur ein „heißes Eisen“ zu nennen? Zum Thema Einsparmaßnahmen generell schlagen wir eine offene und ehrliche Diskussion im Rahmen der anstehenden Klausurtagung vor.

Unter den gegebenen Umständen stehen wir als Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zusehends in der Pflicht, unangenehme, aber unumgängliche Entscheidungen mutig zu treffen und sie unseren Bürgerinnen und Bürgern ebenso mutig wie transparent verständlich zu machen. Wir müssen endlich weg vom Kleinklein und der zögerlichen Vertagungspolitik in unserem Gremium und hin zu tatkräftigem Gestaltungswillen.

Wir als Grünen-Fraktion stimmen dem Haushaltsplan 2023 zu.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen, Herr Bürgermeister Stiebler, sowie der gesamten Verwaltung für Ihre geleistete Arbeit zum Wohle unserer Gemeinde danken. Auch bei unseren Gemeinderatskolleginnen und -kollegen möchten wir uns bedanken für die gute Zusammenarbeit.

Ein großes und besonderes Bedürfnis ist es uns, Ihnen, Frau Karcher als scheidende Hauptamtsleiterin, und Ihnen, Herr Dietrich als langjährigem Ortsbaumeister, unseren Dank für Ihr herausragendes Engagement für die Gemeinde auszusprechen. Wir bedauern Ihren Weggang ungemein und werden Sie sehr vermissen.